

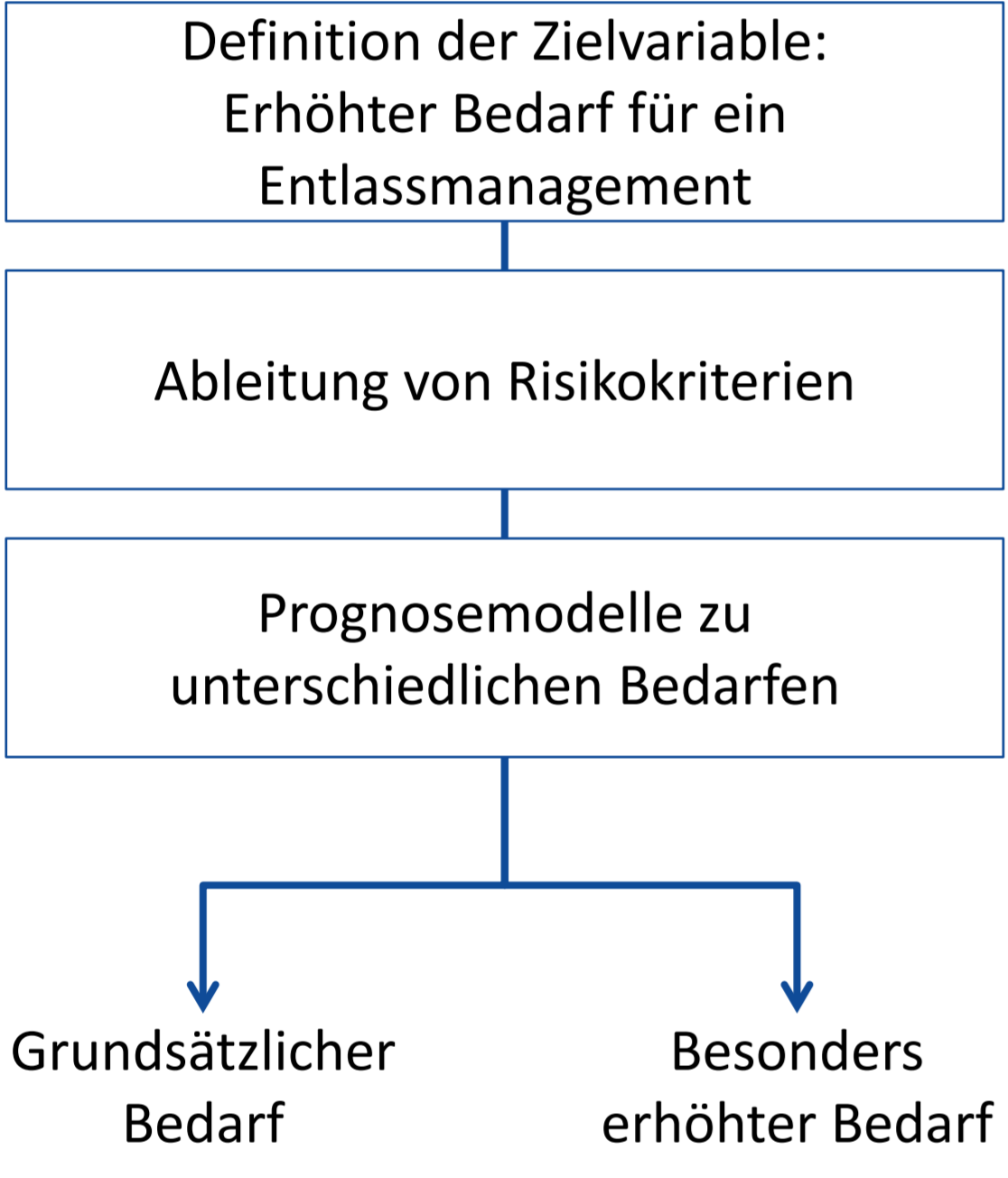
# Entwicklung von Methoden zur Nutzung von Routinedaten für ein sektorenübergreifendes Entlassmanagement

K. Kleine-Budde<sup>1</sup>, B. Broge<sup>1</sup>, K. Focke<sup>2</sup>, K. Blum<sup>3</sup>, B. Finger<sup>2</sup>, L. Behrenz<sup>1</sup>, T. Grobe<sup>1</sup>, G. Willms<sup>1</sup>  
<sup>1</sup>aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen  
<sup>2</sup>BKK Dachverband e.V.  
<sup>3</sup>Deutsches Krankenhausinstitut e.V.

<p><b>Hintergrund</b></p> <p>Mit dem Versorgungsstärkungsgesetz haben alle Versicherten Anspruch auf ein Entlassmanagement gegenüber dem Krankenhaus sowie auf Unterstützung des Entlassmanagements gegenüber ihrer Kranken- bzw. Pflegekasse (§§ 11, 39 SGB V). Die damit einhergehende sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren ist bisher nicht geregelt, was sich in unklaren Zuständigkeiten, fehlenden Standards und Informationen zeigt.</p>	<p><b>Ziel</b></p> <p>Das beantragte Forschungsvorhaben zielt darauf ab, die methodischen Grundlagen für ein effektives und sektorenübergreifendes Entlassmanagement zu schaffen. Dazu wird ein Instrument entwickelt, welches die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zur Planung und Umsetzung der Nach- und Weiterversorgungsbedarfe von Patienten in informationstechnisch aufbereiteter Form abbildet. Darüber hinaus wird geprüft, inwiefern die Nutzung von Routinedaten die Informationsgrundlagen verbessern kann.</p>	<p><b>Förderung und Konsortium</b></p> <p><b>Laufzeit:</b> April 2017 bis September 2018</p> <p><b>Finanzierung:</b> 1. Förderwelle des Innovationsfonds, Bereich Versorgungsforschung</p> <p><b>Förderkennzeichen:</b> O1VSF16041</p> <p><b>Kooperationspartner:</b> BAHN-BKK, Siemens BKK, BKK Linde, BKK Landesverband Mitte, Gesundheitsregion Göttingen e.V., Deutscher Pflegerat e.V., Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, Initiative Gesundheitsnetzwerk Westpfalz</p>
---	--	---

**Methodisches Vorgehen**

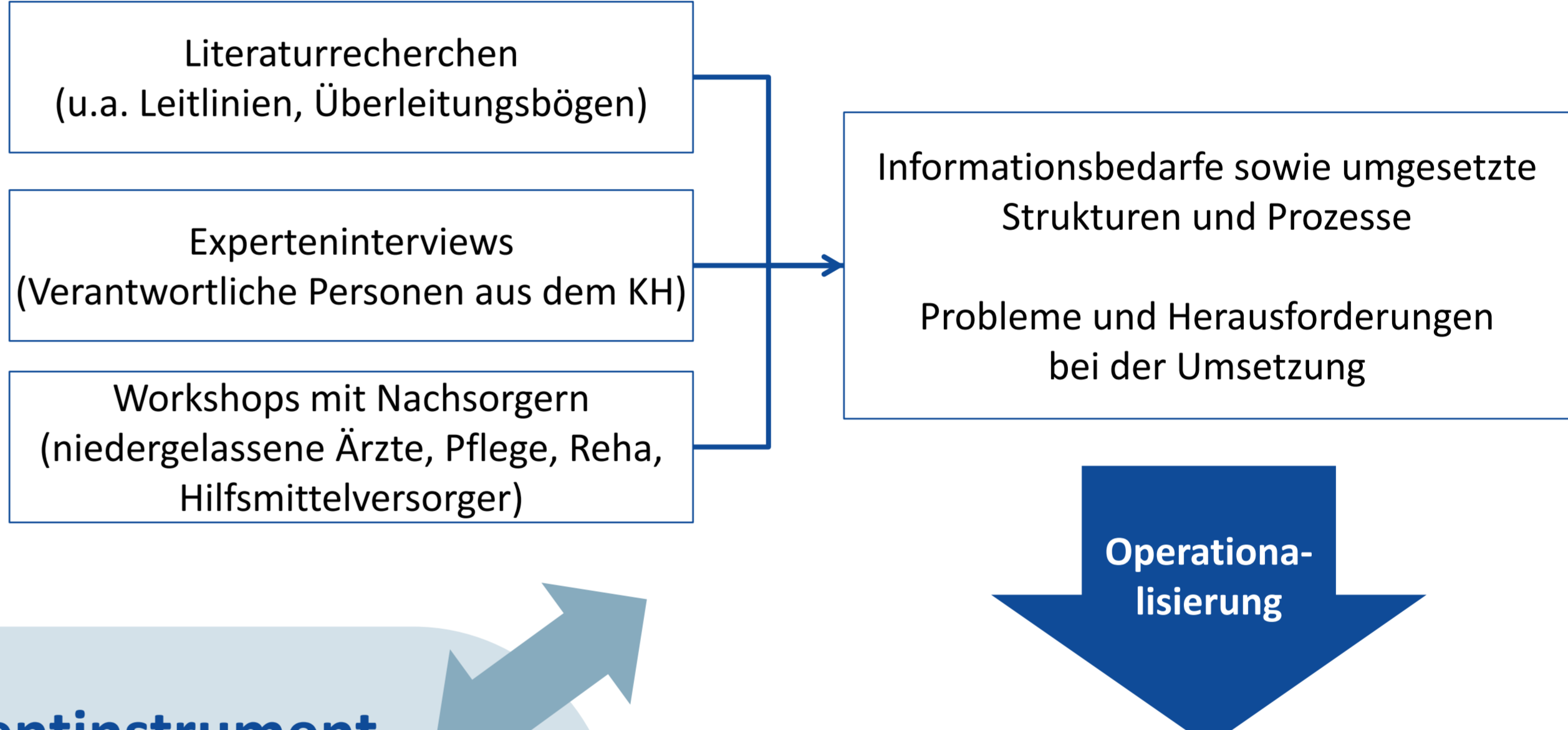
**AP 1: Entwicklung eines Prognosemodells**  
**Ziel: Identifikation von Versicherten mit einem hohen Versorgungsbedarf**



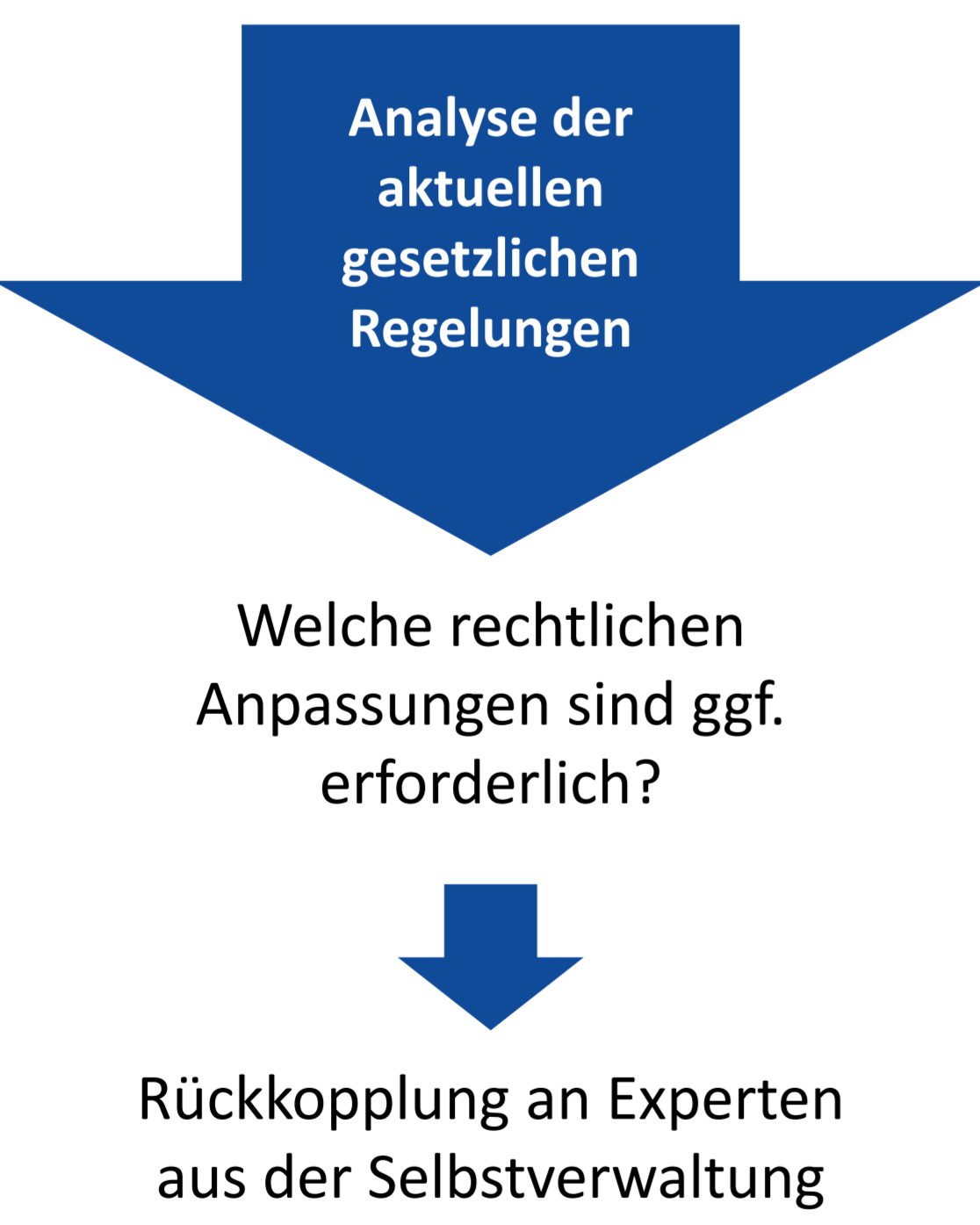
**Datenbasis:**  
Pseudonymisierte Daten von drei Betriebskrankenkassen mit insgesamt 1,72 Mio. Versicherten

**Stichprobe:**  
Personen mit stationärem Aufenthalt in den Jahren 2013, 2014 oder 2015

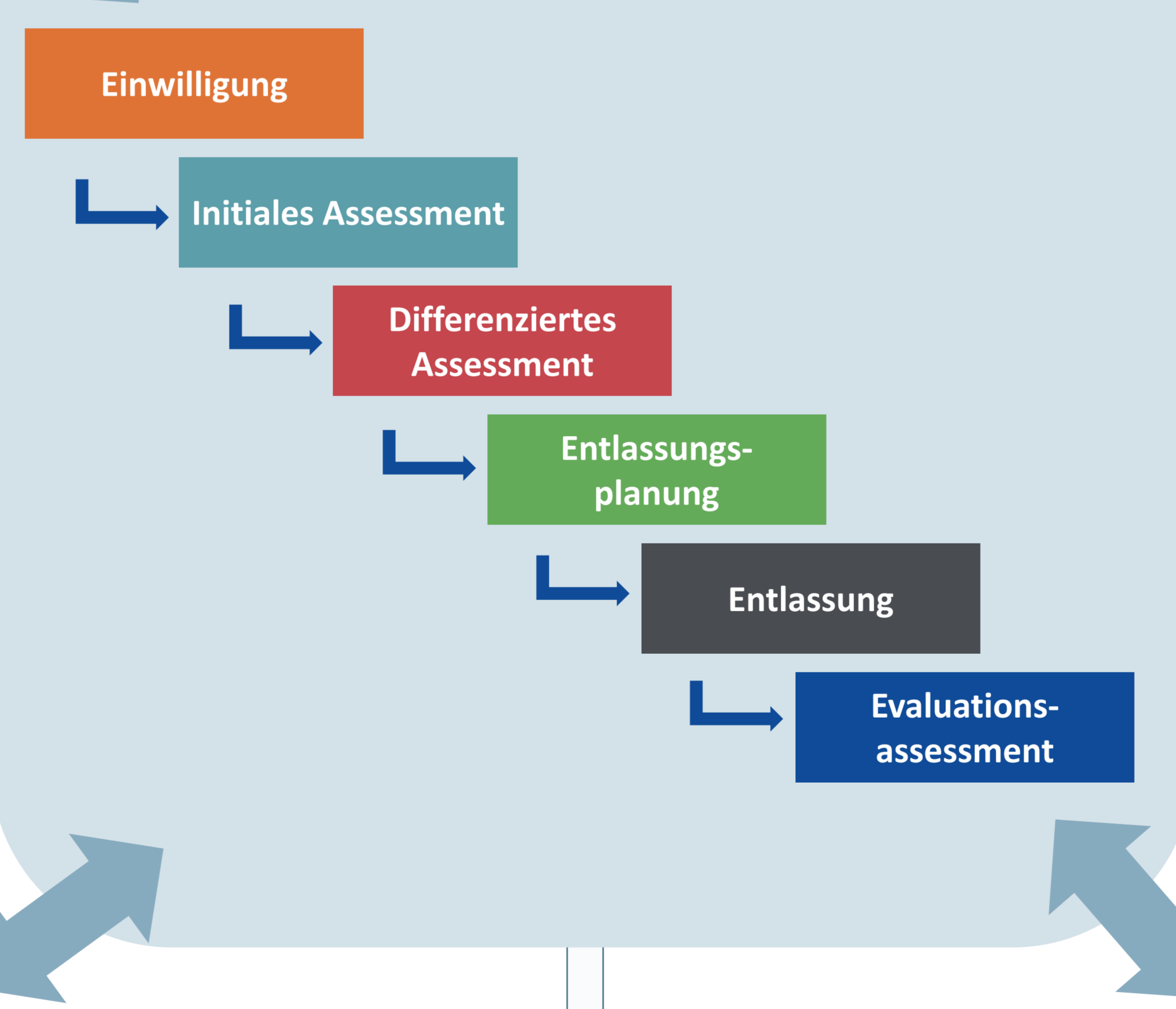
**AP 2: Entwicklung des Assessmentdatensatzes (inkl. aller relevanten Inhalte für die Entlassplanung, Entlassung und Evaluation)**



**AP 4: Definition von (gesetzlichen) Anforderungen**  
**Ziel: Darlegung rechtlicher Anpassungsbedarfe**



**Entlassmanagementinstrument**



**AP 3: Das Instrument aus Sicht der IT**  
**Ziel: Grundlagen für die Umsetzung von IT-Lösungen rund um das Entlassmanagement**

- informationstechnische Aufbereitung der aus dem Assessmentdatensatz (AP 2) stammenden inhaltlichen Komponenten
- Entwicklung eines Datenflussmodells, in dem alle Akteure involviert sind
- Orientierung an bereits bestehenden Datenflüssen zwischen Krankenhaus und Krankenkasse (§ 301 SGB V)
- rechtliche Beurteilung der erzielten Ergebnisse

**Verwertungspotenzial und Ausblick**

Das entwickelte Entlassmanagementinstrument wird veröffentlicht und kann von allen interessierten Akteuren als Grundlage zur Gestaltung der Prozesse oder für Zwecke der Weiterbildung verwendet werden. Die IT-technische Aufbereitung erfolgt auf Basis der Standards in der gesetzlichen Qualitätssicherung, sodass der Aufwand zur Implementierung gering bleiben wird.

Die aus dem Antrag gewonnenen Erkenntnisse können nach Ende der Laufzeit in einem Modellprojekt erprobt und evaluiert werden, was sich an bestimmten Regionen oder Personengruppen orientiert, ggf. in einem Folgeantrag.